

Wir Christen glauben und bekennen die Bibel als das Wort Gottes. Ihren ersten Teil haben wir zusammen mit unseren jüdischen Brüdern und Schwestern als Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk empfangen und in seinem zweiten Teil erkennen wir die Botschaft der Erlösung und Ausweitung dieser Erwählung hin zu allen Völkern in der Gestalt der Evangelien Jesu und Schriften der Apostel.

Meine Papierschalen spüren dieser Offenbarung Gottes in menschlicher Sprache nach. Bedingt durch ihre Unzulänglichkeit im Blick auf die Größe Gottes, erscheint uns diese Offenbarung immer nur als Wahrheit in der Summe aller Widersprüche; noch keiner hat das Ganze gesehen und gehört, jede und jeder erblickt und hört immer nur einen Ausschnitt.

Es war Horst Georg Pöhlmann, der (wieder neu) den Begriff der Kondeszendenz\* Gottes zum Verständnis des Wesens und Weges Jesu Christi als dem „Ur- und Selbstwort Gottes“ und der Heiligen Schrift prägte.

Gott wird Mensch in Jesus Christ, gibt sein Wort in Menschenwort, beugt sich voller Erbarmen und voller Liebe herab, bereit sich in diesem Erbarmen und dieser Liebe auch Missverständnissen und Fehlinterpretationen auszusetzen.

Jesus und die Heilige Schrift sprechen oft in Bildern, um das Unsagbare sagbar und verständlich zu machen - und doch führen gerade diese Bilder in uns, einmal in unser Ohr und Auge gesetzt, ihr „Eigenleben“ und erzeugen ihre eigene Dynamik. Bewusst oder oft unbewusst zerlegen wir sie und fügen sie (mit eigenen Bildern) neu zusammen.

Auch das Wort selbst, die Zeugnisse der biblischen Schreiber, hören wir immer nur verbunden mit unseren eigenen Hoffnungen und Sehnsüchten, auf dem Hintergrund unseres ganzen eigenen Seins und Erlebens.

Ich finde: Es lohnt sich beim Betrachten meiner Papierschalen einmal der Zartheit und Zerbrechlichkeit dieses Wortes Gottes nachzuspüren.

Michael Bracht.

\* Abstieg, vom lateinischen *condescendere* (herabsteigen)

## „Diesen Schatz haben wir in zerbrechlichen Gefäßen“

(2. Korinther 4,7)



Wir Christen glauben und bekennen die Bibel als das Wort Gottes. Ihren ersten Teil haben wir zusammen mit unseren jüdischen Brüdern und Schwestern als Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk empfangen und in seinem zweiten Teil erkennen wir die Botschaft der Erlösung und Ausweitung dieser Erwählung hin zu allen Völkern in der Gestalt der Evangelien Jesu und Schriften der Apostel.

Meine Papierschalen spüren dieser Offenbarung Gottes in menschlicher Sprache nach. Bedingt durch ihre Unzulänglichkeit im Blick auf die Größe Gottes, erscheint uns diese Offenbarung immer nur als Wahrheit in der Summe aller Widersprüche; noch keiner hat das Ganze gesehen und gehört, jede und jeder erblickt und hört immer nur einen Ausschnitt.

Es war Horst Georg Pöhlmann, der (wieder neu) den Begriff der Kondeszendenz\* Gottes zum Verständnis des Wesens und Weges Jesu Christi als dem „Ur- und Selbstwort Gottes“ und der Heiligen Schrift prägte.

Gott wird Mensch in Jesus Christ, gibt sein Wort in Menschenwort, beugt sich voller Erbarmen und voller Liebe herab, bereit sich in diesem Erbarmen und dieser Liebe auch Missverständnissen und Fehlinterpretationen auszusetzen.

Jesus und die Heilige Schrift sprechen oft in Bildern, um das Unsagbare sagbar und verständlich zu machen - und doch führen gerade diese Bilder in uns, einmal in unser Ohr und Auge gesetzt, ihr „Eigenleben“ und erzeugen ihre eigene Dynamik. Bewusst oder oft unbewusst zerlegen wir sie und fügen sie (mit eigenen Bildern) neu zusammen.

Auch das Wort selbst, die Zeugnisse der biblischen Schreiber, hören wir immer nur verbunden mit unseren eigenen Hoffnungen und Sehnsüchten, auf dem Hintergrund unseres ganzen eigenen Seins und Erlebens.

Ich finde: Es lohnt sich beim Betrachten meiner Papierschalen einmal der Zartheit und Zerbrechlichkeit dieses Wortes Gottes nachzuspüren.

Michael Bracht.

\* Abstieg, vom lateinischen *condescendere* (herabsteigen)

## „Diesen Schatz haben wir in zerbrechlichen Gefäßen.“

(2. Korinther 4,7)

Zur Ausstellung in der Epiphaniaskirche Bochum 2019

